

## Gesellenstück zum Sifux im Brexbachtal im August 2016

von Elisabeth Tänzler

# Kohten-Aufbau für Einsteiger

### **Interessantes Vorwissen**

#### **- zur Verwendung einer Kohte:**

Eine Kohte ist ein mittelgroßes Zelt, das sich bei Pfadfindern großer Beliebtheit erfreut. Eine Kohte eignet sich für vier bis sechs Personen, in bestimmten Modellen, z.B. mit einem sehr hohen Windfang (auch Erdstreifen genannt), können auch bis zu acht Personen Platz finden. Damit ist eine Kohte hervorragend geeignet, um einer Sippe Unterschlupf zu bieten. Übernachten dürfen in einer Kohte Pfadfinder ab der Jungpfadfinderstufe, wenn sie selbst in der Lage sind, eine Kohte aufzubauen. Feuer machen in einer Kohte ist hingegen erst ab dem Pfadfinderalter empfehlenswert.

Aufgebaut werden kann eine Kohte im Normalfall bereits von zwei Personen. Eigentlich ist der Aufbau einer Kohte nur am Anfang etwas kompliziert ;).

Darum ist diese Beschreibung recht ausführlich. Noch besser als das Lesen einer Beschreibung ist es, selbst eine Kohte aufzubauen und zwar mit Unterstützung und Anleitung durch eine erfahrene Person. So oder so - mit etwas Übung ist der Aufbau einer Kohte aber schon bald kein großes Problem mehr!

#### **- zur Entstehungsgeschichte:**

Das Wort Kohte leitet sich von dem Wort „kata“ ab, mit dem die Zelte der Lappen bezeichnet wurden; es bedeutet „Behausung“. Merkmale dieser Zelte waren die Möglichkeit Feuer darin zu machen und dass sie einfach auf- und abgebaut sowie transportiert werden konnten.

In Deutschland wurde die erste funktionstüchtige Kohte 1928 von Eberhard Köbel, genannt „tusk“, entwickelt.

## **Benötigtes Material:**

- 4 Kohtenbahnen
- 1 Rauch(loch)abdeckung
- 1 Kohtenkreuz oder zwei geeignete Stangen (ca. 1,3 m lang)
- 2 Stangen für das Zweibein (ca. 4 m lang)
- Heringe
- Seil

## **Mit der Kothe unterwegs:**

Unterwegs lassen sich sowohl Kohtenkreuz als auch Heringe auch selbst herstellen. Für das Kohtenkreuz müssen die Stangen eingekerbt werden, da die Kohtenbahnen (anstatt des Einhängens mithilfe von Schekeln) mit Seil am Kohtenkreuz befestigt werden müssen. Die Kerben verhindern ein Abrutschen des Seils zu den Seiten. Der Kreuzbund muss sehr gründlich gebunden werden, da die beiden Stangen nicht wie bei einem fertigen Kohtenkreuz schon so zurechtgeschnitten sind, dass sie im rechten Winkel zu Liegen kommen. Auch ein Stamm zum Aufstellen der Kohte ist mit etwas Glück unterwegs zu finden, sodass diese Materialien nicht unbedingt mitgenommen werden müssen. Besser sind zwei, damit die Stangen außerhalb der Kohte als Zweibein aufgestellt werden können, dann ist mehr Platz in der Kohte. Es empfiehlt sich allerdings, schon etwas Erfahrung im Aufbau von Zelten zu haben, bevor man diese Variante wählt.

## **Benötigte Knoten:**

(Alle im Schlaun Buch beschrieben)

- Sackstich
- Zimmermannsschlag
- Mastwurf
- Kreuzbund
- Parallelbund/Achterbund

## **Schritt 1: Zeltbahnen verbinden**

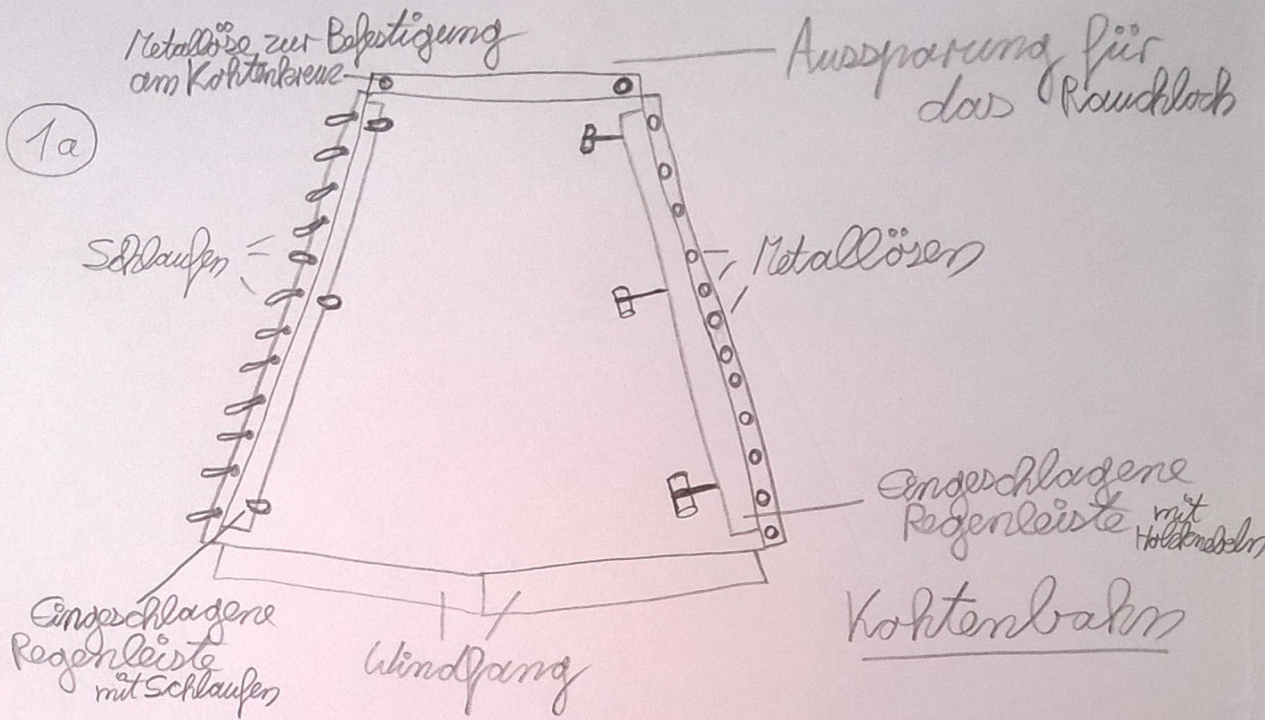
WICHTIG: Darauf achten, dass nicht auf die Bahnen getreten wird!  
Das Material leidet darunter und nimmt auf Dauer Schaden.  
Dafür ist eine Kohte definitiv zu teuer.

Als Erstes werden jetzt die vier Kohtenbahnen miteinander verbunden.  
Zuvor werden die Bahnen einzeln aufgefaltet und ausgelegt.  
Es gibt zwei verschiedene Varianten, die Bahnen zu verbinden, einmal liegen die Kohtenbahnen dazu mit der Innenseite nach oben und einmal nach unten.

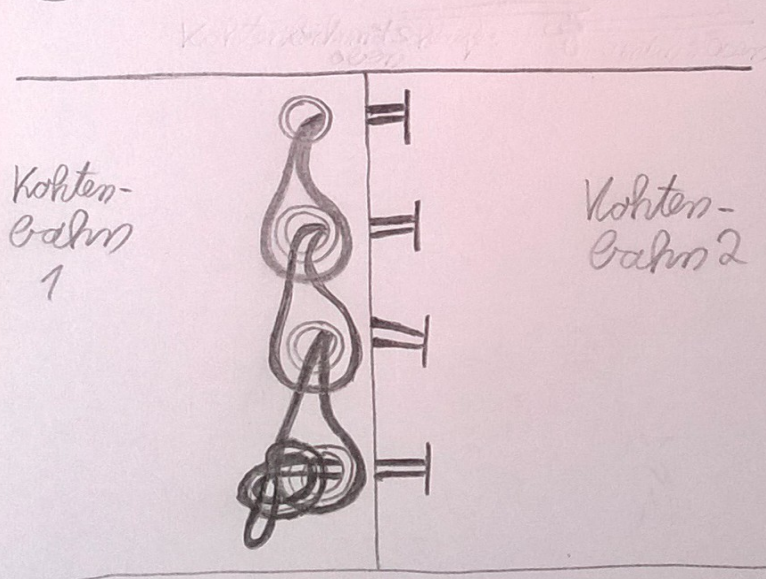
Variante 1: Diese Variante wird im Schlaufen Buch beschrieben und ist deswegen auf jeden Fall empfehlenswert. Die Kohtenbahnen werden mit der Innenseite nach oben ausgelegt, d.h. der Windfang liegt oberhalb der Kohtenbahn (so wie beim Zusammenlegen der Kohtenbahnen auch). Das Zusammenknüpfen der Bahnen wird dadurch erleichtert, dass man die Metallösen und Schlaufen gut sehen kann und die Regenleiste nicht die Sicht versperrt, sondern unten liegt. Man beginnt in diesem Fall am oberen Ende der Kohtenbahn, d.h. Beim Rauchloch und arbeitet sich in Richtung Windfang vor. Als erstes wird die oberste Schlaufe durch die dazugehörigen Metallöse (Loch in der Kohtenbahn, das mithilfe eines Metallrings stabilisiert wird) gezogen und zwar von unten nach oben (so, dass die Bahnen glatt aufeinander liegen und nicht die Schlaufe dazwischen verwurschtelt ist, d.h. die Bahn mit den Schlaufen liegt unter der Bahn mit den Metallösen). Danach wird die Schlaufe, die jetzt oberhalb der oberen Kohtenbahn liegt, mit der linken Hand festgehalten und die zweite Schlaufe wird sowohl durch die zweite Öse als auch gleichzeitig durch die obere Schlaufe gezogen – wieder von unten nach oben. Somit wird eine Schlaufe immer von der darauffolgenden gehalten. Die letzte Schlaufe immer gut festhalten, sonst geht alles wieder auf! Die unterste Schlaufe wird durch einen Knoten fixiert (z.B. einen Sackstich, in dessen Mitte sich die vorherige Schlaufe befindet, wodurch er sich auch leicht wieder aufziehen lässt) oder kann an einem an einer Schlaufe befestigten Holzstückchen, sogenannte Holzknäbel, befestigt werden. Auf diese Weise werden alle vier Kohtenbahnen miteinander verbunden.

Danach werden die vier verbundenen Kohtenbahnen einmal komplett gedreht. Anschließend wird die Regenleiste mithilfe der zugehörigen Schlaufen und Holzknäbel geschlossen, das ist deutlich einfacher solange die Bahnen noch am Boden liegen, als wenn die Kohte erst einmal steht.

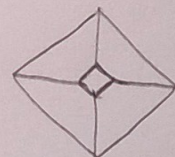
# Skizzen zu Schritt 1



## 1b Verbinden der Kohlenbahnen



## 1c Grundfläche



So in etwa sehen die vier verbundenen Kohlenbahnen von oben aus

Variante 2: Die zweite Variante hat den Vorteil, dass man sich das Umdrehen der Bahnen sparen kann, ist aber etwas weniger übersichtlich. Die Bahnen werden mit der Innenseite nach unten auf den Boden gelegt. Da jetzt die Schlaufen und Ösen auf der jeweils anderen Seite liegen, empfiehlt es sich unten am Windfang anzufangen und sich in Richtung Rauchloch vorzuarbeiten. Dabei hat man als Rechtshänder den Vorteil, dass man mit der linken Hand die vorangegangene Schlaufe halten kann, während man mit der rechten die nächste durch die Öse fädelt. Die Kohtenbahn mit den Schlaufen liegt in diesem Fall obenauf, sodass die Schlaufen von oben nach unten durch die Ösen geführt werden müssen. Unterhalb der Ösen befindet sich dann noch die vorangegangene Schlaufe, die nicht vergessen werden sollte. Auch durch sie sollte die neue Schlaufe gezogen werden, am besten im selben Handgriff wie durch die Öse, da sonst alles sofort wieder aufgeht.

Beim Verbinden der letzten beiden Bahnen steht bei dieser Variante am Ende eine Person im Rauchloch in der Mitte der Kohtenbahnen. Da dort für das Anbringen des Kohtenkreuzes an die Kohtenbahnen und das Aufrichten der Kohte auch eine Person gebraucht wird, kann der-/diejenige am besten direkt dort stehen bleiben. Auch bei dieser Variante werden am Ende noch die Regenleisten geschlossen.

## **Schritt 2: Grundfläche abstecken**

Als Nächstes muss, wenn nicht schon geschehen, entschieden werden, wo die Kohte stehen soll. Der Untergrund sollte möglichst eben sein, einzelne Steine o.ä. können bei Seite geräumt werden. Der Boden unter der Kohte sollte nicht zu weich sein, damit die Heringe halten, aber auch nicht zu fest, sonst ist das Einschlagen der Heringe sehr mühselig oder macht diese sogar kaputt.

Danach werden die vier äußeren Ecken, an denen je zwei Bahnen verbunden sind, mit Heringen befestigt und zum Quadrat abgespannt. Dabei wird zuerst ein Hering eingeschlagen und dann die Ecke links oder rechts davon, da die quadratische Form nur schwer eingehalten werden kann, wenn die Heringe diagonal abgespannt werden, denn meistens gerät die Kohte dann doch etwas schief.

Der dritte Hering wird so eingeschlagen, dass die beiden Seitenränder der Kohte in etwa einen rechten Winkel bilden. Der vierte und letzte Hering wird befestigt, nachdem an der vierten Ecke ein wenig gezogen wurde, sodass die Grundfläche in etwa ein Quadrat bildet. Die Heringe, mit denen die Kothenbahnen mittig an den Seitenbahnen befestigt werden, werden erst nach dem Aufstellen der Kohte eingeschlagen, da sonst zu viel Spannung auf den Kothenbahnen liegt.

Um die Schlaufen an den Kothenbahnen zu schonen, werden manchmal die darunterliegenden Metallösen zum Abspannen zu verwenden. Das ist jedoch nicht zu empfehlen, da dadurch die Planen kaputt gehen können. Ein kurzes Stück Seil genügt jedoch, um eine Schlaufe hindurchzuziehen, mit deren Hilfe und einem Hering dann die Kothenbahn befestigt werden kann. Damit die Schlaufe nicht mithilfe des Knotens in der Metallöse gehalten wird, wozu die Knoten oft auch zu klein sind und dann rutscht die Schlaufe hindurch, kann die Schlaufe einfach doppelt genommen werden.

### **Schritt 3: Kohtenkreuz und Zweibein vorbereiten**

Kohtenkreuze gibt es entweder fertig oder sie können sonst recht einfach aus zwei Holzstangen hergestellt werden, wie unter dem Punkt „Mit der Kohte unterwegs“ beschrieben ist. Sie bestehen aus zwei gleichlangen Stangen, die an beiden Enden einen Metallschekel besitzen, in den die Kohtenbahnen eingehängt werden können. In der Mitte ist bei beiden Teilen eine kleine Einlassung vorgenommen worden, an der die Teile genau verbunden werden können. Danach wird das Kohtenkreuz mithilfe des Kreuzbundes fixiert. Man startet mit einem Zimmermannsschlag an einer der Stangen. Dann wird der Kreuzbund wie im Schlaunen Buch beschrieben gebunden und mit einem Mastwurf abgeschlossen. Wichtig ist, dass das Seil immer möglichst eng geführt wird und deswegen zur Mitte hin neben das schon gelegte Seil positioniert wird. Das Kohtenkreuz ist fertig und kann an den Kohtenbahnen befestigt werden.

Dazu wird das Kohtenkreuz von der in der Kohte stehenden Person mit Hilfe der Schekel an den Metallösen befestigen. Es werden wieder die vier Ecken ausgewählt, an denen die Kohtenbahnen verbunden sind und je eine Öse von jeder der beiden Kohtenbahnen sollte an dem Schekel befestigt sein, d.h. es werden je zwei Ösen an den vier Ecken des Kohtenkreuzes befestigt.

Die beiden mindestens 4 m langen Stangen werden mithilfe des Achterbundes zum Zweibein gebunden. Wieder wird mit dem Zimmermannsschlag begonnen. Dann werden die beiden Stangen verbunden, wobei eine Acht gelegt wird. Danach wird das Seil noch mindestens zwei- oder dreimal um den Knoten gewickelt (parallel zwischen den beiden Stangen hindurch), wodurch der Knoten geknebelt wird. Zum Abschluss wird wieder ein Mastwurf gemacht. Am Zweibein wird dann noch ein ca. 2 m langes Seil befestigt, an dem das Kohtenkreuz hochgezogen wird. Es sollte zwei Meter lang sein, damit noch ein Knoten gemacht werden kann, selten sind die Zweibein-Stangen so lang, dass die komplette Seillänge benötigt wird. Für diese Details empfiehlt sich jedoch Ausprobieren. Die Person, die in der Kohte steht, bindet das Seil am Kohtenkreuz fest. Möglich ist ein Zimmermannsschlag quer über das Kohtenkreuz und mit einem solchen kann das Seil auch am Achterbund befestigt werden. Jetzt ist soweit alles vorbereitet zum Aufstellen der Kohte.

#### **Schritt 4: Kohte fertig aufbauen**

Das Zweibein wird von außen aufgestellt. Dabei sollten mindestens zwei Personen die beiden Stämme gegenüber voneinander aufstellen, z.B. in der Diagonale der quadratischen Grundfläche oder an der Mitte der Seitenkante einer Kohtenbahn, und so lange auf die Kohte zugehen, bis das Zweibein hoch genug ist. Dann sind alle Kohtenbahnen gespannt und das Kohtenkreuz hängt mittig über der Kohte. Sollten die Stangen zu kurz sein oder die Kohte nicht fest genug gespannt werden können, kann das Seil zwischen Kohtenkreuz und Zweibein noch etwas verkürzt werden.

Sobald das Zweibein so steht, wie es soll, werden die Stangen noch mithilfe von Heringen oder Pflöcken fixiert und somit ein Wegrutschen verhindert.

Im Anschluss daran werden die Seitenbahnen der Kohte mittig abgespannt, so dass die klassische Achteck-Form entsteht. Hier am besten die gegenüberliegenden Seiten gleichzeitig abspannen, dann wird die Kohte nicht zu sehr zu einer Seite hin gezogen.

Gegebenenfalls kann die Kohte neu abgespannt werden, indem einzelne Heringe noch einmal neu eingeschlagen werden, wenn z.B. eine Seite durchhängt.

Ein Eingang wird geschaffen, indem man an einer Seite die Schlaufen wieder öffnet. Dazu wählt man eine Seite, an der keine Stange vom Zweibein im Weg steht, und am besten die Seite, die dem Wind abgewandt ist.

Falls es mal regnen sollte, fehlt jetzt eigentlich nur noch die Rauchlochabdeckung, die oft kurz nur Rauchabdeckung genannt wird. Damit Feuer in der Kohte gemacht werden kann, gibt es das Rauchloch, aber natürlich muss bei Regen dafür gesorgt werden, dass die Kohte trotzdem dicht ist. Oft genügt es, die Rauchabdeckung nachts locker über das Kohtenkreuz zu legen, dann kann sie auch jederzeit zum Lüften heruntergenommen werden.

Wenn man die Rauchlochabdeckung befestigen will, weil Regen vorhergesagt ist, empfiehlt es sich, sie so hoch wie möglich, aber von einer großen Person noch vom Boden erreichbar anzubringen. Dafür reichen meist einige Handgriffe, etwas Seil und einige Heringe, oder man knotet das Seil sogar nur an den bereits verwendeten Zeltheringen fest.



## **Noch ein paar Tipps zum Abbau:**

- Kohtenbahnen müssen trocken und sauber gelagert werden. Nasse oder feuchte Bahnen müssen unbedingt zum Trocknen aufgehängt werden. Verschmutzte Bahnen mit einer weichen Bürste trocken oder mit Wasser und einem Schwamm feucht säubern.
- Beim Zusammenlegen in die alten Falten legen. Kohtenbahnen zu zweit zusammenlegen und darauf achten, dass keine Falten entstehen.
- Sinnvoll ist es, die Planen zeltweise zusammenzupacken, dann hat man das Material für ein einzelnes Zelt direkt griffbereit.
- Eigentlich sollten Schwarzzelte nicht in geschlossenen Kisten gelagert werden (modern, stinken, schimmeln). Gegen Mäuse ist eine solche Kiste allerdings ein sicherer Schutz.
- Für größere Pfadfinderveranstaltungen empfiehlt es sich, die Bahnen zu kennzeichnen. Falls man mehrere Zelttypen besitzt, auch je nach Zugehörigkeit zum jeweiligen Zelt, auf jeden Fall aber den Besitzer markieren ;).
- Die Reparatur von Bahnen sollte fachgerecht vorgenommen werden. Fehlende Laschen, Ösen oder Knebel sollten zeitnah erneuert werden, Risse können vorübergehend mit Panzertape geflickt werden, sollten aber bald mit Kohtenstoff ordentlich genäht werden.

## **Quellen:**

- jurtenland.de: (<http://www.jurtenland.de/kohte>;  
[http://www.jurtenland.de/aufbau\\_kohte](http://www.jurtenland.de/aufbau_kohte),  
<http://www.jurtenland.de/book/wie-wird-die-kohte-aufgebaut>,  
<http://www.jurtenland.de/anleitung/kohte>)
- Medi: „Zeltkunde“ in: TL; Mantshy (Hrsg.): „Sifüx - Der Sippenführerkurs“
- Baptistische Pfadfinderschaft (Hrsg.): „Schlaues Buch“